

«Ich weiss nicht, was mein Gebet bewirkt, aber ich weiss, dass ich es anders nicht kann. ... Ein Herz, das durch Gebet zu lieben beginnt, empfindet das Leben als ein Gewebe der Segnungen, an denen es Anteil gibt und Anteil nimmt.» Martin Schleske in «Werk|Zeuge»



Liebe Freundinnen und Freunde des Münsterhüsli

Ihr gehört auch zu dem «Gewebe der Segnungen», für das wir als Mühü-Gemeinschaft von Herzen dankbar sind! Gerne geben wir euch nach längerer Zeit wieder etwas Anteil an unserem Leben. Und natürlich dürft ihr auch eure Anliegen mit uns teilen!

Wir Mühü-Bewohnerinnen

Zur Zeit unserer letzten kurzen Nachricht im Dezember begann für **Esther** eine zweimonatige Therapiezeit in der Hochgebirgsklinik Davos. Der Unterbruch war dringend nötig und Esther hat einiges von den Therapien, Gesprächen und Begegnungen mit andern Schmerzpatienten profitiert. Doch ihre Situation bleibt schwierig. Sie ist bis auf Weiteres zu 50% krankgeschrieben und es wurde klar, dass der Dienst im Diakonissenhaus Riehen zusammen mit der Aufgabe im Mühü so nicht weitergehen kann. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen der Komunitätsleitung bleibt sie dort angestellt, neu für den Arbeitsbereich «Münsterhüsli». Dies ist auch ein Signal, dass der Komunität daran liegt, diese Gebetspräsenz im Herzen der Stadt zu unterstützen. Nun ist Esther daran, den passenden Wochenrhythmus zu entwickeln, mit mehr Stille- und Ruhezeiten, Therapie und Krafttraining nebst der Arbeit im Haushalt, mit den Gebetszeiten und Gästen. Kreatives soll auch wieder Raum finden – Blumenkreationen für Geschenke und für uns sind ein Zeichen davon! Und sie sucht einen Weg, wieder etwas evangelistisch tätig zu sein, wenn möglich mit anderen zusammen. **Rahel** ist weiterhin sehr gefordert an ihrem Arbeitsplatz im Kinderspital. Daneben laufen Abklärungen für ihren künftigen Einsatz in Nepal. Im September / Oktober wird sie den Kandidatenkurs ihrer Missionsgesellschaft durchlaufen. Danach kann sie ihre Anstellung im Unispital wieder aufnehmen, jedoch zu 60%. So bleibt Raum für die weiteren Vorbereitungen. Danken wir Gott für die geöffneten Türen! Auf Rahels Initiative hin gibt es vor den Mühü-Fenstern in diesem Sommer keine Geranien, sondern allerlei Gartengewächs: Wir haben schon Salat und Peperoncini geerntet, immer wieder frische Kräuter geschnitten und Erdbeeren genascht! Auf dem Bild (Rückseite) erkennt ihr die Himbeerstaude vor Rahels Zimmer 😊.

Sr. Esther: Ich bin sehr dankbar für meine gute Gesundheit – ein grosses Geschenk! Und auch für alle Unterstützung, die wir im Mühü erfahren – so in Esthers Abwesenheit durch Sr. Elisabeth und einzelne Personen aus Freundeskreis und Gemeinde. Nun kommt es mir zugut, dass Esther im Haus präsent ist und für vieles sorgt. So konnte ich die zwei internen Komunitätswochen von 1-2 punktuellen Einsätzen abgesehen ganz in Riehen verbringen, obwohl Esther zugleich auch eine Woche Ferien hatte. Es ist nur Gewinn, wenn wir andere Verantwortung übernehmen lassen – da können wir noch dazu lernen 😊. Seit bald einem Jahr pflege ich meist zweimal die Woche meine stille «Morgen-Insel» und beginne erst gegen 10 Uhr mit der Arbeit. Das ist hilfreich. Unter anderem sind die Münstertürme ein guter Ort dafür...

Ursprünglich hatte **Heidi** aus D-Aalen während einer Stellvertretung von vier Monaten bei uns wohnen wollen, jeweils Montagabend bis Mittwoch. Der Vertrag wurde mehrmals verlängert und jetzt sogar durch einen unbefristeten ersetzt. Wir freuen uns, dass Heidi weiterhin mit uns wohnt und betet und ihre «Farben» in die Gemeinschaft einbringt.

Verstärkung

«Habt ihr jemand gefunden?» werden wir dann und wann gefragt – die Antwort heisst noch immer: nein. Zwar gab es auch in den vergangenen Monaten Anfragen, die sich jedoch wieder erledigten. Uns liegt daran, eine Person zu finden, die in die jetzige Zusammensetzung passt und die den Herzschlag und die Zeit für das gemeinsame Gebet hat. Dazu gehört auch eine Arbeitsstelle, die sich mit den Gebetszeiten möglichst vereinen lässt. Das war grad kürzlich ein Hinderungsgrund. So bleiben wir weiter am Beten und wir danken für das, was im kleineren Rahmen möglich ist. Dazu schenkt uns Gott Verstärkung von aussen: Zum einen durch Julia, die gegenüber von uns arbeitet, schon viele Jahre das Morgengebet mitträgt und sich zunehmend im Mittagsgebet engagiert. Sie hat überraschend eine Wohnung am Münsterplatz gefunden und kann somit auch abends vermehrt dabei sein und mithelfen – wir freuen uns. Und da ist Renate, die seit einiger Zeit öfters am Morgen- und Abendgebet teilnimmt und gelegentlich mit uns isst. Es ist für sie wie für uns eine grosse Stärkung und Freude! So gehört auch Stefan, Lehrer im Münsterberggymi, an einem Abend pro Woche zur Mühü-Gemeinschaft.



Bei dieser Gelegenheit sei es wieder gesagt: Auch wenn jemand einmal im Monat beim Gebet dabei ist: Das zählt und ist ein Segen! Weiter hat Sr. Marianne vom Bethesda zugesagt, jeweils die Trägerkreis-Sitzungen zu leiten. Das ist eine nötige Entlastung für mich.

Leuchtpunkte

Ehrlich gesagt: Nicht immer, wenn jemand vor der Tür steht oder anruft, sind wir von Herzen bereit für die Begegnung. Manchmal ist Abgrenzung richtig, manchmal müssen wir zu unserem Mangel an Liebe stehen und bitten Jesus um Erneuerung, Erfrischung. Und ER schenkt sie uns auch, in der Stille und da und dort durch überraschende Begegnungen und kleine «Sternstunden». Ein paar Beispiele:

☀ Zwei Begonienstöckli schmücken Eingang und Küche, ein Geschenk von Gabriel, dem Strassenmusiker aus der Slowakei. Er und seine Familie sind in chronischer Notlage, intensive Arbeitssuche blieb bisher ohne Erfolg. Verzweifelt kommt er dann und wann nach Basel und versucht es mit Spielen – er macht es gut, aber der Ertrag ist mager. Als wir protestieren, weil er von dem Wenigen für uns noch Blumen kauft, meint er: «Es ist doch für das Herz!»

☀ Mit «Sandra» sind wir schon lange unterwegs; ihre Situation bleibt labil und schwierig, bringt uns öfters an die Grenze. Doch vor ein paar Wochen konnten wir wunderbar mit ihr Geburtstag feiern. Weil es genau an diesem Tag in Strömen alle Pollen herunterregnete, konnte Bettina ihr Angebot wahr machen und für uns kochen. «Sandra» genoss alles sehr, war völlig empfänglich und konnte im Segensgebet ihre Dankbarkeit in einer Weise ausdrücken, die uns zutiefst berührte. Das hilft wieder über manche mühsame Begegnung hinweg...

☀ Es klingelt während des Abendessens, vor der Tür eine aufgestellte junge Frau mit Rucksack, die sagt: «Ich brauche eigentlich gar nichts, aber eure Einladung im Fenster hat mir so gefallen!» Sonja lässt sich zum Abendessen einladen, teilt noch ihren Pic Nic Rest mit uns und erzählt aus ihrem Leben. Sie tut uns gut, betet mit uns und geht gesegnet weiter.

☀ Karla, eine junge Musikerin, war vor ca. zwei Jahren zum Gespräch hier, in grosser Not und fragend nach dem Weg des Glaubens. Ich entsinne mich schwach, dass ich ihr hilfreiche Lektüre mitgegeben habe. Beim Kirchenkaffee überraschte mich kürzlich ein Gemeindeglied mit der Nachricht, dass Karla bei ihnen ein- und ausgehe. Sie hätten mit Erstaunen festgestellt, dass sie jetzt im Glauben unterwegs sei. Auf die Frage, wie es dazu gekommen sei, antwortete sie: «Es hat mit dem Gespräch im Münsterhüsli begonnen.» So lässt Gott im Verborgenen Samen keimen und wachsen. Wunderbar!

☀ Während des ESC beteiligten wir uns am Gebet und bei Strasseneinsätzen. Esther erzählt von einer besonderen Begegnung:

Mit einem Bruder aus islamischem Hintergrund, der eine eindrückliche Begegnung mit Gott hatte und durchs Gebet von Christen an Leib, Seele und Geist geheilt wurde, machte ich mich auf den Weg. Wir trafen Alex, der uns nach der GGG-Stadtbibliothek fragte, und kamen mit ihm ins Gespräch über den Glauben. Es war lärmig auf der Strasse und ging schon gegen Mittag, so schlug ich vor, im Münsterhüsli etwas zu essen und weiterzusprechen. Alex stimmte zu; er habe seit 24 Stunden nichts mehr gegessen. Er ist in der Slowakei aufgewachsen und hat schon an vielen Orten auf der Welt gearbeitet. Auf unsere Frage, ob er an Gott glaube, antwortete er: «Ja, ich habe schon immer an Gott geglaubt und gebetet. Aber seit zwei Monaten weiss ich, dass es ihn wirklich gibt.» Alex wurde damals in Spanien von gemeinen Dieben eine Cola mit Betäubungsmittel serviert. Als er später erwachte, besass er bloss noch die Kleider auf dem Leib. Danach weinte er fast zwei Stunden aus tiefem Schmerz und Verletzung. Dann brachte ihn jemand zur Polizei, diese sorgte für eine Brille (er ist ohne fast blind) und begleitete ihn ins Spital, wo er seine Medikamente erhielt. Ein Passant ging mit ihm essen und kaufte ihm ein teures Zugticket. Darin wie in weiteren Ereignissen erkannte er Gottes Fürsorge. Vor einer halben Stunde war er per Autostopp in Basel angekommen. «Und nun sitze ich hier und ihr gebt mir zu essen!» Nach dem weiteren Gespräch entschied sich Alex, sein Leben im Gebet ganz Jesus anzuvertrauen. Wir hoffen, dass er im Glauben wächst und in der Beziehung zu Jesus, zum lebendigen Gott, der ihn sieht. Wir haben ihm beim Abschied noch etwas Geld mitgegeben. Mein Begleiter hat seine Handynummer erhalten und will mit ihm im Kontakt bleiben.

Soweit unsere Einblicke. Habt grossen Dank für euer Anteilnehmen, Mitgehen im Gebet! Während der Schulferien sind wir je teilweise weg, doch die Gebetszeiten finden voraussichtlich normal statt. Seid willkommen!

Mit herzlichen Grüssen aus dem Münsterhüsli

Esther, Rahel und Sr. Esther

WG Münsterhüsli; Münsterplatz 13, 4051 Basel; Tel: 061 271 98 42; sr.esther.herren@diakonissen-riehen.ch; esther.wirth.bs@gmail.com; <https://baslermuenster.ch/kirchliches-leben/muensterhuesli>

